



Sonntag, 6. Januar 2019, 17.00 Uhr  
Pfarrkirche St. Katharina Horw

## Concerto italiano

### Kammermusik an Epiphanie

Pius Strassmann, Blockflöten

Juan Sebastian Lima, Laute

cellini consort:

Tore Eketorp, Quinton

Brian Franklin, Bassgambe

Thomas Goetschel, Pardessus und Altgambe

Martin Heini, Orgel

[www.musikkathhorw.ch](http://www.musikkathhorw.ch)

Der Luzerner Blockflötist **Pius Strassmann** konzertiert in Ensembles und als Solist für alte und zeitgenössische Musik. Alte Musik und Improvisation sind die Schwerpunkte seiner instrumentalen Arbeit. Lehrauftrag an der Musikschule der Stadt Luzern. Privatklasse für Blockflöte in seinem Atelier für Musik & Kinesiologie. Unterrichtet Studierende zwischen 7 und 77 Jahren. Strassmann spielt in diesem Konzert Instrumente von Andreas Schwob und Sebastian Meier. [www.pius-strassmann.ch](http://www.pius-strassmann.ch)

Der Lautenist **Juan Sebastian Lima** konzertiert als Solist und als Kammermusiker regelmässig mit den wichtigsten Solisten, Dirigenten und Ensembles für Alte Musik. So spielt er im «Concerto Vocale» (René Jacobs), mit dem Huelgas Ensemble (Paul van Nevel), mit «La Scintilla» (William Christie) und vielen mehr. Er wirkt bei vielen Opern, CD, Rundfunk und DVD-Produktionen mit.

2012 gründeten die drei Gambisten **Tore Eketorp, Brian Franklin** und **Thomas Goetschel** das **cellini consort**. Es begeisterte seine Zuhörer vom ersten Konzert an durch intensive Spielfreude und harmonisches Zusammenspiel. Unter dem Titel «sweet melancholy» ist bei Coviello Classics ihre erste CD mit Musik von W. Byrd bis H. Purcell erschienen; sie erhielt in der Fachzeitschrift Fono Forum (August 2016) die höchste Auszeichnung mit fünf Sternen. Die drei Musiker zeichnen sich aus durch ihre grosse Leidenschaft für die Gambenmusik von Renaissance und Barock, sowie durch ihre langjährige Erfahrung im Bereich der historischen Aufführungspraxis. Dies lässt ihnen im Moment des gemeinsamen Konzertierens viel Raum für Spontaneität. [www.celliniconsort.ch](http://www.celliniconsort.ch)

**Martin Heini** ist Kirchenmusiker im Pastoralraum Horw, Professor für Klavier an der Pädagogischen Hochschule Luzern und Dozent für Orgel an der Kalaidos Musikhochschule. Er pflegt eine rege internationale Konzerttätigkeit. Seine CDs – darunter seine aktuelle Einspielung «Goldberg Variations» – erhielten zahlreiche begeisterte Besprechungen in internationalen Fachzeitschriften. [www.martinheini.ch](http://www.martinheini.ch)



«Die Affecten eines Concerts sind mancherley und abwechselnd wie in den Sonaten, doch nicht so häufig, denn die Wollust führet in den Concerten das Regiment. Auf die vollständige Besetzung kömmt das meiste an, man treibt sie bis zur Unmässigkeit, so dass es einer reichen Tafel ähnlich siehet, die nicht für den Hunger, sondern zum Staat gedeckt ist.» (J. Mattheson, Der vollkommene Kapellmeister, 1739)

Die Tafel ist bei unserem Projekt, zumindest was die Grösse der Besetzung angeht, sicher nicht zum Staat gedeckt, dafür ist gerade durch die einfache Besetzung der Streicher-Stimmen in den zwei Concerti von G. Sammartini mehr Raum gegeben für die spielerische Kommunikation zwischen Solist und Begleitern. Dass die Begleitstimmen hier nicht durch Violine, Bratsche und Cello, sondern allesamt durch Instrumente der Gambenfamilie ausgeführt werden (u.a. ein Quinton und ein Pardessus de viole, zwei in den Salons Frankreichs im 18. Jh. sehr populäre Gamben), gibt unserer gedeckten Tafel zusätzlich eine feine und exotische Note.

Johann Sebastian Bachs Italienisches Konzert, das «Concerto nach italienischem Gusto» für Cembalo solo, wird durch das Arrangement des cellini consort für drei Gamben zu einem Kammermusikwerk. Der zweite Satz sei hier besonders erwähnt: Ihm wurde eine zweite Stimme im Stile der schon bestehenden beigelegt, wodurch der Satz verdichtet wird.

Der heutzutage fast vergessene belgische Organist und Komponist Nicolaus à Kempis ist mit zwei Symphonien vertreten. Die Symphonie gilt in der Barockmusik als weniger üppige Gattung der Instrumentalmusik als das Concerto. In ihr gilt sowohl der Ausdruck als auch die Grösse der Besetzung als gemässigt. Die beiden Symphonien von Kempis unterscheiden sich in nichts von denen seiner italienischen Zeitgenossen wie M. Uccellini, S. Rossi oder Biagio Marini, welcher 1626 in Brüssel weilte und dort vielleicht mit Kempis zusammengekommen ist. Für diese zwei Symphonien sind vom Komponisten ausdrücklich ein Blas- und drei Streichinstrumente vorgesehen.

Alle Ensemblestücke in diesem Programm atmen die Weite des italienischen Concertos. Diese entsteht durch den nicht zu raschen Wechsel der in der Musik ausgedrückten Leidenschaften. Die Musik lässt genügend Zeit, in der jeweiligen Gemütsverfassung zu verweilen und ermöglicht damit, dass die Zuhörenden die reiche Tafel, wie Mattheson sie oben beschreibt, gut genährt und zufrieden verlassen.

Giuseppe Sammartini (1695-1750)

**Concerto in F-Dur** Op. 9 No. 2 für Orgel und Streicher  
Allegro – Andante – Allegro

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

**Triosonate G-Dur** BWV 1038  
Largo – Vivace – Adagio – Presto

**Praeludio** (Passagio/Presto) – **Sarabande** BWV 996  
für Laute solo

**Concerto nach italienischem Gusto** BWV 917  
Ohne Satzbezeichnung – Andante – Presto

Nicolaus à Kempis (ca. 1600-1676)

**Symphonia XXI à 3 & Symphonia XXIV à 4** aus Opus 3,  
Antwerpen 1649

Giuseppe Sammartini

**Konzert F-Dur** für Blockflöte, Streicher und Continuo  
aus: 12 Concerti à 5, Amsterdam, 1717  
Adagio – Allegro – Adagio – Allegro

Eintritt frei – Wir danken für Ihren grosszügigen Kollektenbeitrag

